

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



# Die Geschichte des Weltkrieges 1914/17.

(Fortsetzung.)

Nach den verunglückten Erkundungsunternehmen, die die Engländer am 12. August in Flandern versucht hatten, wurde die Artillerieschlacht mit gesteigerter Wucht fortgesetzt. Namentlich bei Ypern nahm sie heftige Formen an, aber gleichzeitig stand auch die Front bei Arras unter Feuer. Neue Erkundungstöße der Feinde in Flandern (siehe die Karte Seite 226 oben), bei Hulluch und an der Straße Gavrelle—Fresnes scheiterten vollkommen. Englische Abteilungen, die sich in der Gegend von Langemark am 14. August langsam vorarbeiteten, wurden durch einen deutschen Gegenstoß fast völlig aufgerieben, und östlich von Ypern hatten die Feinde mit Teilangriffen in der darauffolgenden Nacht ebensowenig Glück. Am Wege Bixchoote—Langemark wurde ein Engländernest, das sich von dem letzten großen Zusammenstoß her dort noch gehalten hatte, aufgehoben. An der Front von Arras (siehe Bild Seite 227) fanden ebenfalls neue feindliche Erkundungsvorstöße blutige Abweisung, was auch dort eine Verstärkung der Artillerietätigkeit zur Folge hatte, worunter besonders die deutschen Stellungen um Lens litten.

Am 15. August brach die englische Infanterie nach einem aufs höchste angeschwollenen Zerstörungsfeuer vor. Im Gebiete von Bixchoote waren wieder französische Streitkräfte mit beteiligt, und auch Belgier, denen ihr König bei einer Truppenschau in Lampernisse neuen Mut zugesprochen hatte, befanden sich unter den Angreifern. Zunächst versuchten die Feinde, durch starke Teilangriffe östlich von Bixchoote und südwestlich von Westhoek für ihre Hauptunternehmung bessere Ausgangstellungen zu erringen; es gelang ihnen aber nicht, aus dem Trichterfeld (siehe untenstehendes Bild) herauszukommen. Danach wurde das englische Artilleriefeuer an der Küste sowie im Ypernabschnitt von Merckem bis zur Deule geradezu zum Feuerorfan. Es hielt auch die ganze Nacht hindurch an, erfuhr dann morgens um fünf Uhr zwanzig Minuten eine weitere Steigerung, bis Punkt sechs Uhr die englische Infanterie zwischen Bixchoote und Dosttaverne auf etwa 18 Kilometer breiter Front aus den Gräben zum Angriff vorging.

Während die Deutschen in Flandern am 15. August unter starken Teilkämpfen, die zur Hauptschlacht über-

leiteten, noch einmal alle Schrecken des Artilleriefeuers über sich ergehen lassen mußten, entfalteten die Engländer bei Arras schon seit dem Morgen dieses Tages schwere Stürme. Zwischen Hulluch und Méricourt rangen vier kanadische Divisionen, um das Vorwerk Lens von den deutschen Stellungen loszureißen und sie eines ihrer wichtigsten, vorgeschobenen Bollwerke zu berauben. Nach harten Kämpfen gelang es ihnen, zu beiden Seiten von Voos in die erste, in Trichterfelder verwandelte deutsche Linie einzubrechen. Zur Ausnützung des Erfolges warfen sie fortwährend frische Regimenter in den Kampf. Einem schneidig geführten deutschen Gegenstoß zeigten sie sich aber nicht gewachsen; die Kanadier mußten unter schwersten Verlusten weichen und büßten dabei den größten Teil des gewonnenen Gebietes wieder ein.

Am nächsten Tage wurden in Flandern ebenfalls alle englischen Kampfmittel ganz eingesetzt. Auf 30 Kilometer breiter Front zwischen Yper und Yps entwickelte sich die Schlacht, nach deren Beginn sich die schwachen Streitkräfte der vorderen deutschen Linien, die die Fühlung mit dem Gegner aufrechtzuerhalten hatten, aus dem Bereich des Trichterfeldes heftig kämpfend zurückzogen, während die deutsche Artillerie die Feinde zu Tausenden in den Schlamm streckte. Keine Opfer scheuend, überrannten aber die Angreifer den bei Drie Grachten am Yperkanal vorgeschobenen deutschen Posten und erkämpften sich nördlich und östlich von Bixchoote auch das Vorfeld der deutschen Kampfstellung am Maartje-Vaart. Langemark, das die Engländer bei dem ersten Ansturm in Flandern so hartnäckig und vergeblich berannt hatten, wurde von den tiefgestaffelten feindlichen Sturmwellen in hartem Kampfe genommen. Sie vermochten die vorderen deutschen Linien an dieser Stelle zu durchstoßen, östlich von den Ruinen des Ortes (siehe Bild Seite 226) unter Einsatz starker Nachschübe Raum zu gewinnen und sich zu beiden Seiten der Eisenbahnlinie auf Poelcappelle zu vorzuschieben.

Nun setzte der deutsche Gegenstoß ein. Der Kampf wogte hin und her, doch bald hatten die Deutschen den Feind zum Stehen gebracht. Abschnitt auf Abschnitt mußten die Gegner aufgeben, und schließlich wurde die



Granatrichterfeld an der Front in Flandern. Die Granatlöcher füllen sich sofort mit Grund- und Regenwasser und verschlammten.